

# Nicht mit uns!

Kinder stärken und vor  
sexualisierter Gewalt schützen



Der Kinderschutzbund  
Kreisverband Paderborn

Sonne im Bauch





Hallo!

Dieses Heft ist im Rahmen des Präventionsprojektes „Sonne im Bauch“ entstanden und richtet sich an alle Eltern und Bezugspersonen von Kindern. Denn jede und jeder von Ihnen möchte sein Kind bestmöglich schützen. Dazu gehört auch der Schutz vor sexualisierter Gewalt. Viele verbinden mit diesem Thema jedoch auch Sorgen und Ängste. Es herrscht oft große Unsicherheit, was Eltern und Bezugspersonen zum Schutz der Kinder tun können und wie sie es vermeiden können, den Kindern Angst zu machen. Eine Auseinandersetzung mit dem Thema ist daher wichtig.

Deshalb haben wir auf den folgenden Seiten einige hilfreiche Tipps und Informationen zum Thema Prävention von sexualisierter Gewalt zusammengefasst. Das Heft legt den Schwerpunkt darauf, wie Sie Kinder unterstützen können.

Dies kann ein guter Einstieg ins Thema sein. Auf den letzten Seiten finden Sie zudem Links mit Anlaufstellen und Literaturempfehlungen, um sich weiterführend zu informieren.

### **Warum die Bezeichnung „Sexualisierte Gewalt“**

Wir haben uns in diesem Heft für die Verwendung der Bezeichnung „sexualisierte Gewalt“ anstelle von „sexueller Missbrauch“ entschieden. Damit soll deutlich werden, dass bei diesen Handlungen nicht die Sexualität, sondern die Gewalt im Vordergrund steht. Sexueller Missbrauch ist (sexualisierte) Gewalt. Diese Begriffsbezeichnung wird mittlerweile vermehrt in sozialen und pädagogischen Kontexten verwendet.

## Kinder können sich nicht alleine schützen – Prävention im Alltag (vor)leben

Kinder können sich nicht alleine schützen. Um die Kinder bestmöglich zu stärken und zu unterstützen, braucht es auch die Begleitung im Alltag. Ein Projekt in Kita oder Schule zum Thema Prävention von sexualisierter Gewalt kann einen Anstoß geben, die Prävention im Alltag durch Eltern und Bezugspersonen (vor)zuleben.

Die Eltern sind, als wichtigste Bezugspersonen der Kinder, in der Regel auch die ersten Ansprechpartner bei Sorgen und Problemen. Sie sollten ihnen im Alltag bewusst vorleben, wie sie ihre eigenen Grenzen spüren und verteidigen können oder dass es manchmal sinnvoll sein kann, sich von anderen Menschen Hilfe zu holen. Denn Kinder ahmen das Verhalten der Eltern bewusst oder unbewusst nach.

Zudem sollten Eltern wissen, an wen sie sich im Verdachtsfall (auch anonym) wenden können und in dieser Situation auf keinen Fall mit ihren Sorgen allein bleiben. Die folgenden Tipps geben gute Anhaltspunkte, wie Eltern und nahe Bezugspersonen Kinder stärken und ihnen Handlungsmöglichkeiten und Wissen vermitteln können.

## Bedürfnis nach Nähe und Distanz nachkommen

Nehmen Sie wahr, wenn das Kind Nähe einfordert, und gehen Sie auf dieses Bedürfnis ein. Kinder brauchen Aufmerksamkeit, Zuwendung und körperliche Nähe der Eltern und nahen Bezugspersonen.

Nehmen Sie dementsprechend jedoch auch wahr, wenn das Kind Abstand möchte. Dies ist keine Abweisung, sondern einfach nur der normale Wunsch nach etwas Distanz. Auch Erwachsene möchten schließlich nicht immer beispielsweise gedrückt oder berührt werden oder einfach mal allein sein. Warum sollten Kinder das nicht auch dürfen?

Täter\*innen setzen bei den Defiziten von Kindern an. Solche Defizite können unter anderem auch der Wunsch nach mehr Interesse, Aufmerksamkeit oder (körperlicher) Nähe sein. Andersherum können Kinder, die nie erfahren haben, dass sie Nähe auch ablehnen dürfen, dies auch nicht gegenüber potenziellen Tätern\*innen tun.



## Selbstbewusstsein des Kindes stärken

Auch wenn es selbstverständlich klingt und natürlich auch sein sollte, ist dieser Teil der Erziehung ein sehr wichtiger Aspekt, um Kinder vor sexualisierter Gewalt zu schützen. Kinder mit hohem Selbstvertrauen sind besser dazu in der Lage, ihre Grenzen gegenüber anderen zu verteidigen und trauen sich zudem eher, Probleme und Sorgen anzusprechen und jemanden um Hilfe zu bitten.

Bei den Täter\*innen, die sexualisierte Gewalt ausüben, handelt es sich in den allermeisten Fällen nicht um Fremde, sondern um Menschen aus dem nahen Umfeld und der Familie der Kinder. In der Regel stellen diese für Kinder Autoritätspersonen da, denen sie somit unterlegen sind. Deshalb ist es besonders wichtig, dass die Kinder so selbstbewusst sind, dass sie sich auch gegenüber vertrauten Personen durchsetzen können oder anderen Erwachsenen von ihren Erlebnissen und ihrer Verunsicherung berichten können.



Helfen Sie dem Kind, die eigenen Stärken und Interessen zu finden und fördern Sie diese (z.B. in Form von Hobbies). Akzeptieren Sie hierbei auch andere Interessen als nur die, die sie selbst teilen. Sagen Sie dem Kind, worauf Sie stolz sind. Sprechen sie mit dem Kind darüber, was es gut kann und was es an sich mag. Unterstützen Sie das Kind, sich im eigenen Körper wohlfühlen.



**Der Kinderschutzbund**  
Kreisverband Paderborn

## Selbstbestimmung über den Körper vermitteln – Dein Körper gehört dir!

Sagen Sie dem Kind, dass niemand das Recht hat es anzufassen, wenn es das nicht will. Nur wenn Kinder Bescheid wissen, was Erwachsene (und ältere Jugendliche) dürfen und was nicht, können sie dieses Recht auch einfordern. Verwenden Sie dabei altersgerechte, aber dennoch klare Worte. Ein Beispiel dafür, wie Sie mit Kindern über sexualisierte Gewalt sprechen könnten, finden Sie am Ende dieses Heftes.

Eine Ausnahme stellen manchmal Personen aus dem medizinischen Bereich und der Pflege dar. Erklären Sie dem Kind, warum dies notwendig ist. Trotzdem sollte das Kind auch hierbei äußern dürfen, wenn es sich unwohl fühlt und die Begleit- und Fachpersonen sollten dann eine geeignete Lösung finden.

Ermutigen Sie das Kind wahrzunehmen, wie es Berührungen findet und welche Gefühle dabei ausgelöst werden. Wenn sich Berührungen für ein Kind komisch, unangenehm oder ekelig anfühlen, darf es diesem Gefühl auch trauen. Unabhängig davon, was andere Menschen zu der Berührung sagen bzw. wie sie diese einordnen. Es ist das eigene Empfinden des Kindes, welches ihm/ihr auch nicht abgesprochen werden sollte!

Kinder müssen Berührungen, bei denen sie sich unwohl fühlen, nicht über sich ergehen lassen – sie dürfen sich dagegen aussprechen/wehren. Auch wenn das vielleicht zunächst bedeutet, dass beispielsweise Diskussionen mit Familienmitgliedern ausgelöst bzw. notwendig werden. Unterstützen Sie das Kind dabei, seine Grenzen einzufordern, wenn Sie merken, dass es dies (noch) nicht alleine schafft.



## **Was ist sexualisierte Gewalt?**

*Sexualisierte Gewalt ist jede sexuelle Handlung, die an Kindern und Jugendlichen gegen deren Willen vorgenommen wird oder der sie aufgrund körperlicher, seelischer, geistiger oder sprachlicher Unterlegenheit nicht wissentlich zustimmen können. Der Täter oder die Täterin nutzt dabei seine/ihre Macht- und Autoritätsposition aus, um eigene Bedürfnisse auf Kosten Minderjähriger zu befriedigen. Bei Kindern, also unter 14-Jährigen, ist grundsätzlich davon auszugehen, dass sie sexuellen Handlungen nicht zustimmen können – sie sind immer als sexualisierte Gewalt zu werten, selbst wenn das Kind vermeintlich damit einverstanden wäre.*

*Auch sexualisierte Sprache, Zungenküsse, das Kind in aufreizenden Posen fotografieren, Kindern Aktbilder oder Pornos zeigen oder vor dem Kind Sex haben oder Masturbieren zählen zu sexuellem Missbrauch.*

*(Quelle: Unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs der Bundesregierung, [www.beauftragte-missbrauch.de](http://www.beauftragte-missbrauch.de))*

## Nein sagen fördern

Wie schon im vorherigen Punkt angesprochen: Erlauben Sie dem Kind, (auch im Alltag) Nein zu sagen. Wenn es dem Kind schwerfällt, helfen Sie ihm/ihr dabei. Üben Sie in verschiedenen Situationen, etwas abzulehnen oder Nein zu sagen.

Beispielhafte Situationen können sein: Wenn ein Kind keinen Kuss von der Tante/ dem Onkel haben möchte, nicht auf jemandes Schoß sitzen will, nicht von Fremden angefasst werden will, im Kindergarten sein Spielzeug gegenüber anderen Kindern verteidigen möchte oder nicht von einem anderen Kind gedrückt/geküstet werden will. Wenn nötig, besprechen Sie auch mit betreffenden Angehörigen oder Bezugspersonen, dass sie mit dem Kind aktuell an diesem Thema arbeiten, um diese darauf vorzubereiten.

Wenn Sie Nein sagen (müssen), erklären Sie dem Kind, warum Sie das tun. So kann ein Kind besser einordnen, dass es nicht einfach nur hören soll, weil ein Erwachsener dies verlangt, sondern weil es z.B. gefährlich ist, eine heiße Herdplatte anzufassen.

Kinder, die Nein sagen können und dürfen, werden seltener Opfer von sexualisierter Gewalt. Denn Täter\*innen suchen sich gezielt Kinder aus, die sich nicht wehren oder öffnen können. Sie „testen“ während der Anbahnung der Tat z.B. mit unscheinbaren Berührungen, ob das Kind sich traut Nein zu sagen.

Erklären Sie dem Kind, dass kein Mensch – auch nicht jemand den man gerne mag oder gut kennt – einen so anfassen darf, dass man sich damit schlecht fühlt. Schlecht fühlen kann dabei unter anderem ein komisches Gefühl, Ekel, Angst, Verunsicherung, Scham usw. bedeuten. Auch ambivalente

Gefühle sind nicht ungewöhnlich, da das Kind die Person in der Regel kennt und mag; nicht jedoch die Art der Berührungen.

**Wie häufig kommt sexueller Missbrauch bzw. sexualisierte Gewalt gegen Kinder in Deutschland vor?**

*Es ist davon auszugehen, dass etwa ein bis zwei Schüler\*innen in jeder Schulklasse von sexueller Gewalt in der Familie und andernorts betroffen waren/sind. Die Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) verzeichnet für das Jahr 2021 in Deutschland 15.507 durch die Polizei ausermittelte Fälle des sexuellen Kindesmissbrauchs (§§ 176, 176a, 176b, 176c StGB). Diese beziehen sich zu etwa 74 % auf betroffene Mädchen und zu 26 % auf betroffene Jungen. Das Dunkelfeld, die Zahl der nicht polizeilich bekannten Fälle, ist weitaus größer. Dunkelfeldforschungen aus den vergangenen Jahren haben ergeben, dass etwa jede\*r siebte bis achte Erwachsene in Deutschland sexuelle Gewalt in Kindheit und Jugend erlitten hat.*

*(Quellen: Polizeiliche Kriminalstatistik 2021 (BKA), Unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs der Bundesregierung, [www.beauftragte-missbrauch.de](http://www.beauftragte-missbrauch.de))*

## Ermutigen, schlechte Geheimnisse weiterzuerzählen

Kinder sollten schon früh die Unterscheidung zwischen guten und schlechten Geheimnissen lernen. Gute Geheimnisse, wie das gebastelte Weihnachtsgeschenk oder ein Geheimversteck mit der besten Freundin, lösen ein gutes, angenehmes oder glückliches Gefühl im Bauch aus. Diese Geheimnisse existieren, um anderen eine Freude zu bereiten, indem man sie überrascht. Deshalb haben sie ein Enddatum, das heißt, sie bleiben nur bis zu einem bestimmten Zeitpunkt geheim.

Aber es gibt auch schlechte Geheimnisse, die ein ungutes, komisches, trauriges oder ängstliches Gefühl hinterlassen. Das kann die im Spiel heruntergefallene Vase sein oder wenn ein Freund etwas gestohlen hat und von dem Kind verlangt, es niemandem zu verraten. Schlechte Geheimnisse haben kein Enddatum und hängen oft mit einer Drohung oder Erpressung zusammen.

Oft reden Täter\*innen den Kindern eine Mitschuld ein und erzwingen Geheimhaltung, indem sie ihnen drohen, dass etwas Schlimmes passieren wird, wenn sie nicht schweigen. Sie sagen z.B.: „Niemand wird dir glauben!“, „Deine Mutter hat dich dann nicht mehr lieb!“, „Du kommst ins Heim!“, „Ich komme ins Gefängnis!“ oder „Dein Haustier wird sterben!“ (...)

Vermitteln Sie dem Kind, dass es mit einem Erlebnis, welches ihm/ihr ein schlechtes Gefühl bereitet, niemals allein bleiben muss – das gilt auch für Geheimnisse! Niemand darf von einem Kind verlangen, dass es ein Geheimnis für sich behält, mit dem



es ihm/ihr schlecht geht. Erklären Sie dem Kind auch, dass nichts Schlimmes passieren wird, wenn es davon erzählt und dass Sie ihm/ihr glauben und helfen werden.

Achten Sie auf Ihre Reaktion, wenn ein Kind Ihnen von einem Ereignis berichtet, an dem es (mit)schuldig war. Diese Reaktion wird Auswirkungen darauf haben, ob sich das Kind Ihnen später wieder anvertraut oder nicht. Anstatt zu schimpfen, sagen Sie dem Kind, dass es mutig ist so etwas zuzugeben und überlegen Sie gemeinsam, wie eine Wiedergutmachung aussehen kann.

## Hilfeholen erlauben und fördern

Erlauben Sie dem Kind ausdrücklich, sich bei ihnen oder bei anderen Personen Hilfe zu holen, wenn es in eine schwierige Situation geraten ist. Das gilt gleichermaßen für Notsituationen, in denen das Kind akut Schutz oder Hilfe benötigt, als auch für Fragen, Sorgen und Probleme.

Neben den Eltern als erste Ansprechpartner, braucht ein Kind auch weitere mögliche Personen, an die es sich bei Bedarf wenden kann. Zum Beispiel für den Fall, dass die Eltern nicht erreichbar sind oder wenn es leichter fällt, zuerst mit einer anderen Person zu sprechen. Mehrere Ansprechpersonen im Umfeld zu wissen, macht Kinder sicherer und handlungsfähiger. Sie können gemeinsam überlegen, welchen Personen das Kind vertraut und wie es diese erreichen könnte.

Hier eine Übersicht an möglichen Ansprechpersonen und Anlaufstellen für Kinder (je nach Alter abwägen):

- Vertraute Personen aus dem Umfeld des Kindes:  
Lehrpersonen/Kita-Mitarbeitende,  
Betreuungspersonen, Freunde, Verwandte,  
Patenonkel/-tante, Trainer/innen,  
Schulsozialarbeiter/innen, Nachbarn
- „Nummer gegen Kummer“ bzw. Kinder- und Jugendhilfetelefon: 116 111
- Polizei (im akuten Notfall)

## Dem Kind glauben

Wenn ein Kind sich Ihnen wegen Sorgen oder einem schlechten Geheimnis anvertraut, nehmen Sie es auf jeden Fall ernst! Es ist sehr wichtig, dass das Kind merkt, dass ihm/ihr geglaubt wird. Selbst wenn die Erzählungen des Kindes unglaubwürdig erscheinen, sollten Sie dies (zunächst) für sich behalten und das Kind erzählen lassen. Manchmal kann das Kind erst nach und nach alle Details berichten, sodass sich die Lücken schließen. Das Vertrauensverhältnis zwischen dem Kind und der von ihm/ihr einbezogenen Person steht hier klar im Vordergrund.

Zeigen Sie dem Kind, dass Sie (auch bei schwierigen oder intimen Themen) ein offenes Ohr haben und dass es sich Ihnen anvertrauen kann. Die Wahrscheinlichkeit, dass sich ein Kind öffnet, wenn es Übergriffe erlebt hat, ist deutlich größer, wenn es vermutet, dass sie gut darauf reagieren werden.

Kleinere Kinder bringen noch viel Fantasie mit in ihre Erzählungen ein. Diese Erzählungen sollten jedoch nicht automatisch als unwahr kommentiert werden, da sich das Kind sonst auch zu einem späteren Zeitpunkt nicht mehr vertrauensvoll mit seinen Erlebnissen an Sie wenden wird.

## Wissen über Sexualität vermitteln

Kinder sollten altersgerecht aufgeklärt werden und die richtigen Begriffe zur Benennung ihres Körpers kennen. Wie soll ein Kind von einem möglichen Übergriff berichten, wenn es keine Worte dafür hat oder gar nicht erst einordnen kann, was da passiert? Kinder müssen (altersentsprechend) wissen, dass Jugendliche und Erwachsene sie nicht einfach überall anfassen und niemals sexuelle Handlungen an oder vor Kindern vornehmen dürfen.

Es gibt viele liebevoll gestaltete (Bilder-)Bücher für Kinder, die für den Gesprächseinstieg hilfreich sein können.



Eltern sollten die Chance nutzen, die Aufklärung zu übernehmen und so selbst zu bestimmen, welche Informationen das Kind wann und wie bekommt. Eine Aufklärung durch die Schule kann eine gute Ergänzung darstellen. Die Aufklärung und Wissensvermittlung über den Körper sollte ein ganz normaler Teil der Erziehung sein. Für Kinder ist das Thema Sexualität noch nicht schambehaftet, weshalb sie die Erklärung in der Regel einfach hinnehmen und bei Bedarf Fragen stellen. Kinder



betrachten dieses Thema durch eine „kindliche Brille“, die rein gar nichts mit der „Erwachsenenbrille“ bzw. dem erwachsenen Blick auf Sexualität zu tun hat. Sie sind – genau wie in allen anderen Lebensbereichen – einfach neugierig und wissenshungrig.

Vielfalt und Diversität, wie z.B. Homosexualität, sollte dabei nicht ausgeklammert werden. Jungen können auch Opfer von sexualisierter Gewalt werden und die Täter sind häufig männlich (ca. 85%). Falls das Sprechen über Homosexualität also ein (zusätzliches) Tabu darstellt, wird ein Junge sich noch weniger trauen den Missbrauch offen zu machen.



**Der Kinderschutzbund**  
Kreisverband Paderborn

## Schutz vor Gewalt – auch in Kita, Schule und Betreuung

Schützen Sie das Kind vor jeglicher Gewalt – das gilt nicht nur für das private Umfeld, sondern auch die (öffentlichen) Orte, an denen es sich täglich aufhält, wie z.B. Kita, Tagesmutter, Schule, Betreuung, Gesundheitseinrichtungen und Freizeitaktivitäten. Erkundigen Sie sich, ob die Einrichtung oder der Verein ein Schutzkonzept oder Leitlinien zur Prävention von sexuellem Missbrauch und Gewalt hat. Fragen Sie nach, ob es Beschwerdemöglichkeiten für Eltern und Kinder/Jugendliche gibt oder wie mit schwierigen Situationen umgegangen wird. Gehen Sie ins Gespräch.

Regen Sie an, ob die Einrichtung oder der Verein ein Präventionsprojekt einladen und anbieten kann. Qualitative Präventionsangebote sollten dabei auch Angebote für die Eltern/Bezugspersonen und Mitarbeitenden umfassen.



## Weitere Informationen

**Ein Beispiel, wie man mit Kindern über sexualisierte Gewalt reden kann:**

**(aus „Trau dich – Ein Ratgeber für Eltern, Hrsg.: BZgA)**

*„Es gibt Menschen, die das Vertrauen von Mädchen und Jungen ausnutzen. Sie wissen, dass Geborgenheit, Kuschneln und Nähe schöne Gefühle sind. Sie wissen auch, dass es Kindern Spaß macht, Neues zu entdecken und auszuprobieren. Sie freunden sich mit Mädchen und Jungen an und tun so, als wären sie nett. Wir können von außen nicht erkennen, ob eine Person wirklich nett ist oder ob sie nur so tut. Aber wir können auf unseren Bauch hören. Denn die Menschen, die Kinder sexuell missbrauchen wollen, verändern sich im Laufe der Zeit. Sie können am Anfang nett wirken und schaffen es so, dass ihnen alle vertrauen. Doch dann verändern Sie sich und fassen Mädchen zum Beispiel an die Brust, die Scheide oder den Po oder Jungen an den Penis. Sie wollen selbst von Kindern angefasst oder angeschaut werden.*

*Andere zeigen eklige Bilder oder wollen Fotos und Filme von nackten Kindern machen. Das alles nennt man „sexueller Missbrauch“. Das ist verboten. Die Mädchen und Jungen spüren dann, dass etwas nicht stimmt. Sie sind verwirrt und verunsichert und können sich nicht erklären, warum jemand, den Sie sehr mögen, so etwas mit Ihnen macht. Viele von ihnen fühlen sich schuldig und glauben, dass sie vielleicht selbst etwas falsch gemacht haben. Doch aus Angst, dass Ihnen niemand glaubt, trauen sich viele Kinder nicht, mit jemandem darüber zu reden. Sie schweigen oft aber auch, weil sie sich schämen und/oder weil ihnen gesagt wurde, dass es ein Geheimnis ist, dass sie nicht verraten dürfen. Das stimmt aber nicht: Niemand darf ein Kind sexuell missbrauchen – das ist verboten. Niemand*

*hat ein Kind Schuld, wenn so etwas passiert! Die Täter wollen, dass Kinder niemandem etwas davon erzählen, damit sie immer weitermachen können.“ Eltern können ihren Kindern so vermitteln: „Erzähl mir davon, wenn du Sorgen hast Punkt ich bin für dich da!“*

#### **Was tun bei Verdacht?**

- Das Kind ernstnehmen
- Ruhe bewahren
- Offene Nachfragen stellen
- Je nach Alter und Situation: Dem Kind sagen, dass Sie es unterstützen möchten, aber damit nicht allein bleiben können und dass Sie sich nun Hilfe holen werden.
- Wenn möglich Vertrauensperson einbeziehen
- Keine Informationen an mögliche Täter\*innen weitergeben
- Unterstützung durch (anonyme) Fachberatung holen (siehe Adressen)
- Gemeinsam weitere Schritte planen

## Adressen & Links

### Empfehlungen für Bücher und Broschüren (für Kinder, Erwachsene, Fachpersonen, Betroffene):

<https://beauftragte-missbrauch.de/service/literatur>

### Suche von Beratungsangeboten vor Ort & Beratung im Verdachtsfall und bei eigener Betroffenheit:

- Hilfetelefon sexueller Missbrauch:  
0800 22 55 530
- [www.hilfeportal-missbrauch.de](http://www.hilfeportal-missbrauch.de)

### Webseiten für Eltern & Kinder:

- [www.sinaundtim.de](http://www.sinaundtim.de)
- [www.trau-dich.de](http://www.trau-dich.de)

### Weiterführende Informationen und Materialien:

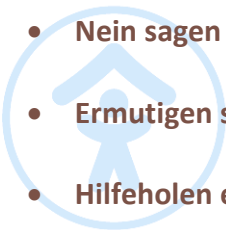
- [www.beauftragte-missbrauch.de](http://www.beauftragte-missbrauch.de)
- [www.hilfeportal-missbrauch.de](http://www.hilfeportal-missbrauch.de)
- [www.nina-info.de](http://www.nina-info.de)
- [www.zartbitter.de](http://www.zartbitter.de)
- [www.petze-kiel.de](http://www.petze-kiel.de)
- [www.bzga.de](http://www.bzga.de)



Der Kinderschutzbund  
Kreisverband Paderborn

## Die Tipps als Übersicht

- Kinder können sich nicht alleine schützen – Prävention im Alltag (vor)leben
- Selbstbewusstsein des Kindes stärken
- Bedürfnis nach Nähe und Distanz nachkommen
- Selbstbestimmung über den Körper vermitteln – Dein Körper gehört dir!
- Nein sagen fördern
- Ermutigen schlechte Geheimnisse weiterzuerzählen
- Hilfeholen erlauben und fördern
- Dem Kind glauben
- Wissen über Sexualität vermitteln
- Schutz vor Gewalt – auch in Kita, Schule und Betreuung



Der Kinderschutzbund  
Kreisverband Paderborn





**Der Kinderschutzbund**  
Kreisverband Paderborn

**Sonne im Bauch**

**Der Kinderschutzbund**  
**Kreisverband Paderborn e.V.**

**Nordstraße 8**  
**33102 Paderborn**  
**Tel.: 05251/ 15 09 54**  
**info@kinderschutzbund-paderborn.de**